SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

SCHRIFTLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG 2024
REALSCHULABSCHLUSS

DEUTSCH

Aufgabensatz 2

Thema: Sprache im Visier

Arbeitszeit: 210 Minuten

Name, Vorname: _____

von der Lehrkraft auszufüllen	
Teil A Textverständnis und Sprachuntersuchung: _____/50 BE	Teil B Textproduktion: _____/50 BE
Gesamtergebnis: _____/100 BE	Note: _____
_____ Datum der Erstkorrektur, Unterschrift	_____ Datum der Zweitkorrektur, Unterschrift

Teil A – Textverständnis und Sprachuntersuchung
(50 % der Prüfungsleistung)

Lesen Sie das Material A.
Lösen Sie anschließend die Aufgaben auf den Arbeitsblättern.

Material A

Angela Friederici, Michael Skeide und Verena Müller: Sprache macht den Menschen (2016)

Friederici, Angela/Skeide, Michael/Müller, Verena: Sprache macht den Menschen (leicht bearbeitete Fassung) (19.02.2016). URL https://www.mpg.de/9966424/sprachentwicklung-kinder-ueberblick (Abruf: 26.09.2023).

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

1 Material A ist ein Sachtext, der wissenschaftliche Kenntnisse allgemeinverständlich formuliert.

Weisen Sie dies anhand der vorgegebenen Kriterien nach. Notieren Sie für jedes Kriterium einen Textbeleg. Orientieren Sie sich am Beispiel.

Kriterien für Allgemeinverständlichkeit	**Textbelege**
Folgerungen, Wiederaufnahmen und Verweise	„also“ (Zeile 9)
Erklärung von Fachbegriffen	
Angabe konkreter Beispiele	
bildhafte Sprache	

_____/3 BE

2 Der Text ist in Abschnitte gegliedert.

Wählen Sie für die angegebenen drei Textabschnitte die jeweils passende Teilüberschrift.

Tragen Sie dazu den entsprechenden Kennbuchstaben A – H ein.

Textabschnitte		**Teilüberschrift**	**Kennbuchstabe**
Zeilen 1 – 28	A	Kommunikation bei Hunden	
	B	Sprache als menschliche Fähigkeit	
	C	Der Satzbau als zentraler Aspekt der Sprache	
Zeilen 29 – 56	D	Die Sprachentwicklung beim Menschen	
	E	Schwierigkeiten im Sprachverständnis bei Kindern	
	F	Die Gehirnentwicklung	
Zeilen 57 – 77	G	Unterschiede zwischen Deutsch und Japanisch	
	H	Kulturelle Einflüsse auf die Sprachentwicklung	

_____/3 BE

3 Ordnen Sie dem Text eine Intention zu. Kreuzen Sie an.
Begründen Sie Ihre Entscheidung mithilfe des Textes.

		Begründung:
☐	appellieren	
☐	informieren	
☐	argumentieren	
☐	unterhalten	

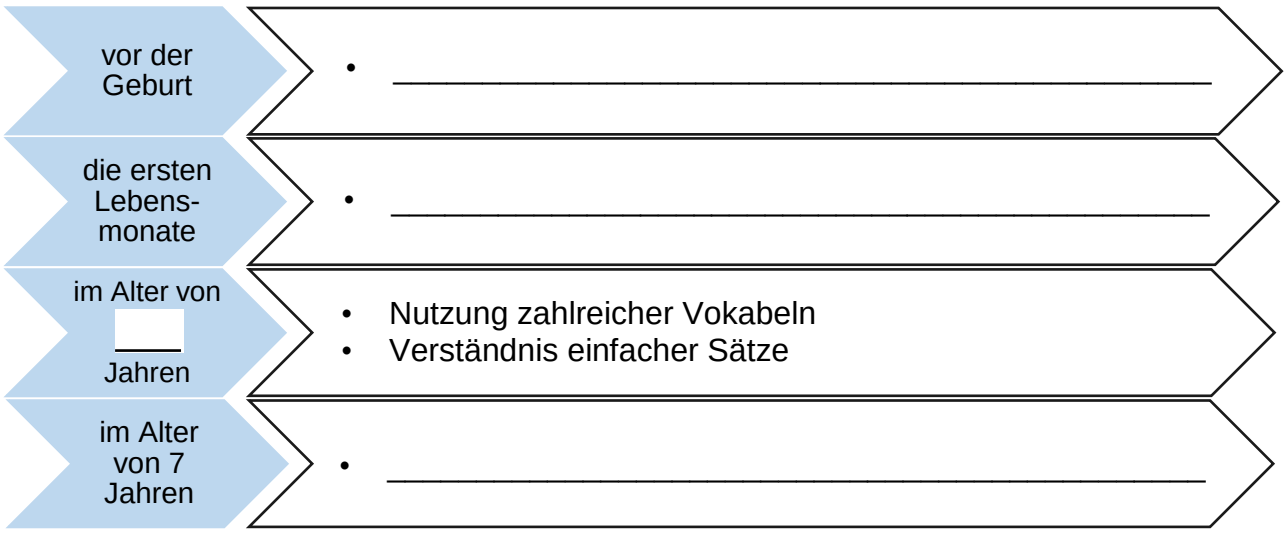
_____/2 BE

4 Ordnen Sie die folgenden Aussagen zu. Kreuzen Sie an.

Aussagen	**im Text enthalten**	**im Text nicht enthalten**
Nur Menschen und Papageien können Wörter lernen.		
Wir sind in der Lage, grammatisch korrekte, jedoch sinnfreie Sätze zu bilden.		
Die Kombination von Wörtern nach festgelegten Regeln zeichnet menschliche Sprache aus.		
Die Fähigkeit der Unterscheidung von Sprachlauten geht verloren, wenn diese in einer Sprache keine Verwendung finden.		

_____/4 BE

5 Vervollständigen Sie auf der Grundlage der Textaussagen das Schaubild zur Sprachentwicklung bei Kindern.



_____/4 BE

6 Der Text verweist auf das unterschiedliche Sprachvermögen von Kindern und Erwachsenen.

a) Bestimmen Sie die in den Zeilen 62 bis 70 erkennbare Sprachhandlung. Entscheiden Sie sich für die zutreffende Sprachhandlung aus dem Wortkasten und vervollständigen Sie die folgende Aussage.

erklärt	*definiert*	*erzählt*	*erläutert*	*interpretiert*

In diesem Abschnitt wird _____ . Das erkennt man daran, dass

_____

_____

_____/2 BE

b) Geben Sie den folgenden Textauszug ohne Informationsverlust mit eigenen Worten wieder:

„Das Gehirn und seine einzelnen, für die Sprache zuständigen Hirnareale reifen unterschiedlich schnell heran. Manche Areale verdichten erst nach und nach ihr Netzwerk zu anderen Regionen […]“ (Zeilen 53 – 55)

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____/3 BE

c) Im Text wird am Beispiel der Laute „r“ und „l“ im Japanischen auf Laute verwiesen, die anders als im Deutschen dort nicht bedeutungsunterscheidend sind. Als Beispiel dafür werden die Begriffe „Rast“ und „Last“ angeführt.

Nennen Sie zwei weitere Beispielpaare mit den Anfangslauten „r“ und „l“, um die Information noch anschaulicher zu gestalten.

_____

_____

_____/2 BE

7 Im Text werden unterschiedliche sprachliche Möglichkeiten genutzt, um die Leserschaft zu erreichen:

a) durch direkte Ansprache

Kennzeichnen Sie ein Wort, das diese Einbeziehung verdeutlicht, und bestimmen Sie die Wortart so genau wie möglich.

„Ein Bündel, das sich zwar nach einem vorgegebenen biologischen Programm entwickelt, dabei aber deutlich unter dem Einfluss unseres kulturellen Umfelds entsteht, in dem wir aufwachsen und leben.“ (Zeilen 73 – 75)

_____/2 BE

b) durch Verweise im Text

Bestimmen Sie die Wortart des unterstrichenen Wortes so genau wie möglich.
Nennen Sie das Wort, auf welches es sich bezieht.

„Wie jeder nun [einen] Satz für sich deutet, ist wiederum abhängig von seinem individuellen Wissen über die Bedeutung von Wörtern, <u>das</u> er in seinem sogenannten mentalen Lexikon des Gehirns gespeichert hat.“ (Zeilen 25 – 28)

Wortart: _____

Bezugswort: _____

_____/2 BE

c) durch kurze Sätze

Dies erfolgt jedoch nicht durchgängig.

Formulieren Sie deshalb das folgende Satzgefüge ohne Informationsverlust in zwei Sätze um.

„Trotz dieser scheinbaren Grenzen, die unserer Sprache durch dieses Regelwerk gegeben werden, ist die Fülle an Möglichkeiten, aus Wörtern Sprache zu zaubern, unerschöpflich.“ (Zeilen 29 – 31)

_____

_____

_____

_____/2 BE

d) mittels Veranschaulichung der Bedeutung von Sprache für den Menschen durch Aufzählung von Paarformen

Ergänzen Sie die Aufzählung um zwei weitere thematisch passende Paare nach dem gleichen Prinzip:

„Das Medium, in dem wir also sprechen,
lesen und schreiben,
denken und dichten,
mailen und twittern,

_____

_____

ist letztlich ein spezifisch menschliches Natur- und Kulturprodukt komplex verschalteter Neuronenbündel.“ (Zeilen 71 – 73)

_____/2 BE

8 Im Text werden unvollständige Sätze verwendet.

Zitieren Sie ein Beispiel.

Beschreiben Sie anschließend die Wirkung des Beispiels.

_____

_____

_____

_____

_____

_____/2 BE

9 Im folgenden Textabschnitt (Zeilen 57 – 65) wird das Substantiv „Kind“ vermehrt verwendet.

Ersetzen Sie es an zwei der unterstrichenen Stellen, um Wiederholungen zu vermeiden. Nutzen Sie dafür Synonyme.

Schreiben Sie diese darüber.

Passen Sie den Text gegebenenfalls grammatikalisch an.

„Wie universell dieses biologische Programm ist – von der Schreiphase und der Lallphase über den Erwerb erster Wörter und syntaktischer Regeln bis hin zur Verarbeitung von komplexen Satzstrukturen – lässt sich besonders an Kindern bestaunen: Mühelos kann jedes Kind jede Sprache der Welt

erlernen, in die es hineingeboren wird. […] So erkennen in den ersten Lebensmonaten noch alle Kinder weltweit gleichermaßen lautliche Unterschiede, egal ob sie in der jeweiligen Muttersprache von Bedeutung sind oder nicht."

_____/2 BE

10 Erklären Sie mit eigenen Worten, wie die folgenden Wörter und Wendungen im Text zu verstehen sind:

a) „verzückt[e] Eltern" (Zeile 33)

b) „Windeseile" (Zeile 36)

c) „Missverständnisse sind dann vorprogrammiert" (Zeilen 42 – 43)

_____/3 BE

11 In einer Kinderzeitschrift fragt ein zehnjähriges Kind per Leserbrief: *„Immer wieder streiten sich meine Geschwister (3 und 5 Jahre) mit mir. Kann es sein, dass sie mich nicht verstehen?“*

Verfassen Sie eine Antwort, in der Sie für das Kind verständlich erklären, warum es zu sprachlichen Missverständnissen kommen kann. Leiten Sie zwei Tipps ab, um das Problem zu lösen.

Nutzen Sie dazu drei Textinformationen.

Setzen Sie den folgenden Textanfang fort.

Immer wieder hört man von Streit unter Geschwistern. Das hat viele verschiedene Gründe. Es kann aber auch an der Sprache liegen. …

_____/7 BE

von der Lehrkraft auszufüllen	
Darstellungsleistung Teil A	_____/5 BE

Teil B – Textproduktion
(50 % der Prüfungsleistung)

Bearbeiten Sie Aufgabe B 1 ODER Aufgabe B 2. Nutzen Sie dazu Material B.

Aufgabe B 1: Darf man Sprache verändern?

Versetzen Sie sich in folgende Situation:

Sie werden gebeten, am Europäischen Tag der Sprachen einen Redebeitrag vor Jugendlichen über mögliche Folgen einer Veränderung von Sprachregeln vorzubereiten. Im Vorfeld haben Sie sich im Rahmen des Deutschunterrichts mit der Erzählung von Peter Bichsel „Ein Tisch ist ein Tisch“ auseinandergesetzt. Sie entscheiden sich, diesen Text zum Ausgangspunkt Ihres Redebeitrags zu machen.

Schreiben Sie diesen Redebeitrag.

Fassen Sie zunächst den Inhalt des Textes für das Publikum kurz zusammen.

Stellen Sie anhand von drei Textstellen Ihre Gedanken zu Folgen einer Veränderung von Sprachregeln dar.

Erläutern Sie anhand eigener Erfahrungen oder Beobachtungen je eine Chance und Gefahr, wenn Jugendliche Sprache verändern.

Leiten Sie eine Frage für die anschließende Diskussion ab.

ODER

Aufgabe B 2: Text-Checker

Stellen Sie die Erzählung „Ein Tisch ist ein Tisch“ von Peter Bichsel in der Kategorie „Texte verständlich erklärt“ im Literaturblog „Text-Checker“ vor.

Schreiben Sie diesen Blogbeitrag.

Verfassen Sie zunächst eine Inhaltsangabe für den Text.

Charakterisieren Sie die Hauptfigur. Gehen Sie dabei insbesondere auf ihre Entwicklung ein.

Erläutern Sie anhand von zwei sprachlichen Besonderheiten, wodurch die monotone Grundstimmung im Text unterstützt wird.

Deuten Sie abschließend die Textaussage: „Aber eine lustige Geschichte ist das nicht.“ (Zeile 52)

Material B

Peter Bichsel: Ein Tisch ist ein Tisch (1997)

Bichsel, Peter: Ein Tisch ist ein Tisch. In: Bichsel, Peter: Kindergeschichten. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1997, 11. Auflage 2013, S. 21 – 30.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.